

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 124.

Freitag den 10. August 1883.

44. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

In der heutigen Sitzung hat der Gemeinderath zu Obfischingen aufgestellt:

Jakob Pfander, Christofs Sohn,  
Friedrich Hezel, Friedr. Sohn,  
Jakob Mall, Gottlieb Heintz. Sohn.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 8. August 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Obst- Dehnd- und Nachgrasverkauf.

Nächsten

Samstag den 11. d. Mts.,

Abends 6 Uhr

wird der zu 120 Simri geschätzte Obstertrag im alten Kirchhof, sowie das Dehnd- und Nachgras im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 8. August 1883.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

### Haar- und Waarenlager-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des

Paul Schwarz, Kaufmanns von hier

gehörige Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, angeschlagen zu 18 000 M. und das zu 8529 M. 51 Pf. angeschlagene Waarenlager mit Ladeneinrichtung, worauf 21 300 M. geboten sind, kommt am

Donnerstag, den 16. August l. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 4. August 1883.

Konkurs-Verwalter:  
Amtsnotar Dinkelacker

Waiblingen.

Bei jetziger starken Verbrauchszeit empfehle ich mein gut sortirtes Lager in

## Hosenzeugen

bester Qualität, ebenso

### Blousen, Hemden und Schurzzeuge,

wo ich auf letzteres hauptsächlich aufmerksam mache, sämtliche angeführte Artikel sind auch gemacht zu haben, billige Preise, reelle Waaren.

G. Schwarz,  
Weber.

Groß-Geppach.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten

### reingehaltener Landweine

verschiedener Jahrgänge unter Garantie der Reinheit zu geneigter Abnahme zu billigsten Preisen.  
Hochachtungsvoll

Ferd. Hub.

Revier Lorch.

### Nadelholz-Stamm-Holz-Verkauf.

Montag den 13.

August Mittags 12 Uhr

in der Harmonie in

Lorch aus Stoffelgehren

7, Remshalde 5 und

12 Langholz: 84 Fm.

I. Cl., 61 II. Cl., 27

III. Cl., 17 IV. Cl., Sägholz: 21 Fm.

I. Cl. 19 II. Cl. 8 III. Cl.



Waiblingen.

### Eier

frisch eingetroffene per 100 Stück 5 Mk. 20 Pf.

### Zwetschgen

gedörrte süße per Pfund 28 Pf. bei  
G. Gersbacher.

Waiblingen.

### Caffee-Empfehlung.

Dem Wunsche vieler meiner werthen Kunden entsprechend auch bessere Sorten Caffee zu rösten, empfehle ich von heute an täglich frisch gebrannt:

Santos reinschmeckend das Pfund M. 1.—

Java feinschmeckend „ 1.30

Ceylon Perl feinschm. & sehr kräftig „ „ 1.65

Java & Ceylon Perl gemischt „ „ 1.50

und mache ich besonders auf die letztere

Sorte aufmerksam, welche durch richtige

Mischung das wohlgeschmeckendste Getränke

liefert.

Sämmtliche Sorten sind nach der neuesten

Methode gebrannt, wodurch die darin ent-

haltenen aromatischen Bestandtheile gebunden

werden.

Gottlob Weiß.

### Erste deutsche Gesellschaftsreise um die Erde.

Im Verlage von Alfred Krüger in Leipzig erschien und ist durch jede solide Buchhandlung sowie direct zu beziehen:

### Eine Reise um die Erde 1878—79.

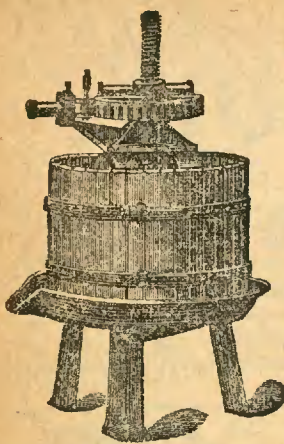
Von Karl Stangen.

2. Auflage.

Mit einem Bilde von Theilnehmern. Preis broschirt M. 3,50, elegant gebunden M. 5.

### Lehr-Verträge

sind zu haben bei C. F. Buck.



## Obst- und Weinpressen, Obstmühlen.

Als bedeutendstes Etablissement in dieser Spezialität bieten wir die größte Auswahl und die neuesten Konstruktionen zu äußerst billigen Preisen. Cataloge gratis. — Agenten erwünscht. Heilbronn. J. Weipert & Söhne Württemberg. Maschinenfabrik & Eisengießerei.

### Württemberg.

**Winnenden, 8. August.** Einen neuen Beweis der Fruchtbarkeit der diesjährigen Kartoffeln können wir dem schon erwähnten zur Seite stellen, indem man hier aus einer Stufe 10 große Kartoffeln, gelb sog. Schneeflocken, gegraben hat, wovon eine 570 Gramm wog und 6 Auswüchse hatte, die die Kartoffel bildnisvoll anzeichneten, zwei weitere von derselben Stufe wogen 400 und 380 Gramm.

**Stuttgart, 8. August.** Im Schreinerstreife ist wie es scheint ein Waffentilstand eingetreten. Von beiden Parteien verlautet nichts mehr. Die Principale sorgen für Gewinnung neuer Arbeiter und haben sich denselben hiesige und auswärtige Kleinmeister zur Verfügung gestellt. So soll Wagner und Starcker sein Personal wieder vollzählig haben. Die Kleinmeister, welche sich im Alford bis auf 6 W. stehen, kommen so entschieden besser weg als wenn sie auf eigene Rechnung schaffen.

**Cannstatt, 6. Aug.** Die Cannstatter Zeitung schreibt über den Ueberfall im Garten des Hotel Herrmann: „Recht ergötzlich wäre die Geschichte von dem Ueberfall am Abend des letzten Donnerstag, wenn es dabei nicht ernsthaftere Verletzungen, welche mehrtägige Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen, abgesehen hätte. Ueber den Hergang sind uns seitdem weitere Einzelheiten mitgeteilt worden, welche es geradezu unbegreiflich erscheinen lassen, daß das Vorkommniß überhaupt sich ereignet hat. Nach unseren neueren Informationen wurde die Polizei benachrichtigt, daß der Besuch von einigen Stromern in der Münchener Bierhalle bevorstehe; diese Benachrichtigung ging indes nicht vom Wächter aus. Die Polizei verständigte den Letzteren erst von dem gegen ihn geplanten Ueberfall und theilte ihm mit, wie sie operiren wolle, um die Stromer abzufangen. Um halb 12 Uhr rückte die Polizei heran, suchte den Garten ab, als plötzlich mitten angekommen ihr der Donnerruf: Halt! wer da? entgegenbröhnte und gleichzeitig aber auch die Prügel nach allen Seiten hin nur so flogen. Die überraschte Polizei wehrte sich energisch, und es dauerte einige Zeit, bis die Erkennung, nachdem Lichter gebracht worden waren, stattfand. Bei dem Kampfe kam es vor, daß ein Schutzmann den Hausknecht des Hotel Herrmann an der Gurgel packte und festhielt, und sofort sausten auch die Plebe auf diesen (den Hausknecht) — von seinen eigenen Kampfgenossen geführt — auf seinen Rücken nieder. Ein wahres Glück ist es zu nennen, daß die Polizei nicht in Uniform war, denn sie hätte sicherlich bei dem unerwarteten Angriffe von der Waffe Gebrauch gemacht und es ist kaum abzusehen, welche empfindliche Folgen die Affaire für die planlosen Angreifer hätte haben können.“ Wir glauben, daß wenn die Polizei in Uniform gewesen wäre, der Angriff überhaupt nicht erfolgt wäre. Daß die Polizeibeamten aber nicht in Uniform waren, kann man ihnen nicht zum Vorwurf machen, denn man geht nicht mit blinkenden Knöpfen auf den nächtlichen Diebsfang.

**Stuttgart, 7. Aug.** Gestern Abend gegen 6 Uhr kam es in Steinbach, dist. Oberamt, zwischen einer Zigeunerbande und Bauern zu Streitigkeiten, wobei ein mit ersterer herumziehender Stromer einen Bauern durch einen Steinwurf lebensgefährlich verletzte. Der 23jährige Thäter konnte bereits heute Nachmittag hieher eingeliefert werden. — Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurden einem Arbeiter in der hiesigen Maschinenfabrik durch einen fallenden Ambos drei Beine abgeschlagen.

**Wetzheim, 6. Aug.** Unser seit 24 Jahren hier angestellter Herr Delan Heinkel ist zu Ende vorigen Monats nach Ulm übergesiedelt. Derselbe wird bei Allen, die ihn näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, wegen seiner Pflichttreue, seiner Gewissenhaftigkeit und rücksichtsvollen Humanität in dauernder Erinnerung bleiben, wenn es ihm auch um eines Halsleidens willen nicht vergoant war, sich durch Kanzelberedsamkeit im weiteren Kreis der Gemeinde Anhänger zu gewinnen. Er mußte, obschon er in Zeitschriften treffliche Zeugnisse seiner Kanzelredunst darlegte, doch zu seinem eigenen Leidwesen darauf verzichten, die Kanzel

selbst zu betreten. Vor seinem Scheiden wurde er durch ein Ständchen von Seiten des Gesangsvereins gefeiert. Weiteren üblichen Abschiedsfeierlichkeiten mußte er aus Gesundheitsrückichten entsagen. Bei seinem Abzug aber wurden ihm noch viele herzliche Lebewohl zugerufen. Der neue Herr Delan Hole ist am 1. d. Mts. aufgezoogen, feierlich empfangen auf der Station Fornsbach. Derselbe wurde gestern investirt bei größter Theilnahme der Gemeinde, die sich freut einen Stadtpfarrer zu haben, der die Kanzel betreten kann.

**Reutlinger Alb, 7. Aug.** Gestern Abend erschloß sich in Willmanningen ein in den fünfziger Jahren stehender Gipsler. Kurz vorher sagte er noch in einer Wirthschaft seine schreckliche That voraus. Der Lebensüberdrüssige befand sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen.

**Rezingen, 9. September d. J.** wird die hiesige Feuerwehr ihr 25jähriges Jubiläum feiern.

**Durlangen, 7. Aug.** Bei Reparatur der bei der Durlanger Mühle über die Lein führenden Brücke ereignete sich gestern Nachmittag ein schweres Unglück. Während die Zimmerleute vom Flußbett aus die Brücke etwas in die Höhe trieben, fiel ein circa 3 Meter langer Spießbalken um und traf dabei den etwa 70-jährigen Zimmermann Jakob Wahl von Thanau so unglücklich auf den Oberkopf, daß er sofort bewußtlos umsank und schon nach 10 Minuten eine Leiche war.

**Künzelsau, 7. August.** Letzte Nacht hatten wir ein lang andauerndes heftiges Gewitter. Während desselben, gegen 11 Uhr, schlug der Blitz in die Scheuer des Bauern A. Schmierer im Büschelhof bei Weißbach. Die Scheuer brannte vollständig nieder. Der Besitzer ist versichert.

**Blaubeuren, 6. August.** Der 63jährige Uhrmacher Fr. hier, dessen Frau vor wenigen Tagen gestorben ist, hat sich mittelst Cyankali, das er bei seinem Sohne, einem Photographen, vorfand, vergiftet. Das Gefühl der Vereinsamung scheint ihn zu der unseligen That getrieben zu haben.

**Ravensburg, 7. August.** Seit letzten Sonntag ist der Protokrist eines hiesigen Geschäfts mit 5000 M. unterschlagener Gelder durchgebrannt. Da der Chef des Geschäfts abwesend war, wurde die Sache erst am folgenden Tag entdeckt. Bis jetzt hat man nur soviel von dem Flüchtling zu Erfahrung gebracht, daß er sich Sonntags in einem hiesigen Laden einen Revolver gekauft und auf den Nachmittagszug ein Fahrbillet nach Tübingen gelöst. Außer dem betrogenen Geschäftshaus hat auch noch die bebauernswerthe Braut des Geflüchteten das Nachsehen.

### Deutsches Reich.

**Sad Gastein, 7. Aug.** Der deutsche Kaiser ist um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags wohlbehalten bei günstiger Witterung nach Salzburg abgereist, nachdem die Großherzogin von Sachsen-Weimar sich von ihm verabschiedet hatte. Zur Abreise erschienen die Honoratioren des Kurorts und sonstige dort weilende Notabilitäten, welche der Kaiser mit huldvollen Ansprachen beehrte; das Publikum begrüßte den Kaiser mit Hochrufen.

**Erfurt, 8. Aug.** Lutherfeier. Vom frühen Morgen an brachten Extrazüge ununterbrochen über 20,000 Festgäste. Die Straßen sind übersüllt, der Zuzug dauert ununterbrochen fort. Der Erbgroßherzog von Weimar ist angekommen. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst in der Barfüßerkirche statt, wobei Generalsuperintendent Bauer die Festpredigt hielt. Eine halbe Stunde später fand ein zweiter Festgottesdienst in der Augustinerkirche statt, wobei Superintendent Rietchel (Wittenberg) predigte. Gestern Abend war eine Studentensammlung, die von 700 Personen besucht war. Das Wetter ist prachtvoll.

**Erfurt, 8. August.** Zur Lutherfeier trafen ferner Studenten aus Breslau, Straßburg, Kiel, Rostock, Greifswald, Tübingen und Heidelberg ein. Die Stadt prangt im reichsten Festschmuck von Ehrenportalen, Flaggen und Guirlanden. Das Fanere der Augustinerkirche ist mit prachtvoll blühenden Blumen und

### Waiblingen.

**Eine Wohnung**  
mit 3 schön hergerichteten Zimmern, Balkon, Küche, Dachstodzimmer u. s. w. auf Martini zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

### Waiblingen.

Hechter Glarner

## Kräuterkäse,

sowie jaftiger

## Schweizerkäse

ist wieder in seiner Waare eingetroffen bei  
**Gottlob Weiß.**

Pflanzengruppen decorirt; auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz erhebt sich eine Kolossalbüste Luthers. An zahlreichen Häusern sieht man Luthers Bild. Der Nachmittags stattfindende Festzug soll den Moment darstellen, in welchem Luther auf der Reise nach Worms feierlich eingeholt wurde.

**Neapel, 5. Aug.** Ein schrecklicher Vorfall hat sich gestern Nachmittag hier ereignet. Der Verwalter Sch. eines einiger Mainzer Weinhandlungs-Firma (C.) gehörigen Weingutes betraf einen neunjährigen Knaben Namens Ebling auf einem Baum, Aepfel herunterwerfend, ein Fall, welcher sich fast täglich wiederholt hatte. Hierüber gerieth Sch. in so furchtbare Aufregung, daß er dem Knaben nacheilte, ihn erfaßte, an Kopf und Füßen hochhob und ihn mit solcher Kraft niederwarf, daß der Junge besinnungslos liegen blieb. Er wurde nach Hause gebracht, wo alle Mittel des Arztes vergebens versucht wurden; nach einigen Stunden starb der Mißhandelte. Sch. stellte sich noch am Abend der Behörde. Er ist über seine That außer sich und nur durch das Dazwischentreten seiner Frau wurde verhütet, daß sich Sch. erschöß. Heute Vormittag um 10 Uhr fand in Gegenwart des Gerichts die Obduktion der Leiche des Knaben, Nachmittags 3 Uhr unter zahlreicher Theilnahme der Beerdigung statt.

— In der „Nat.-Ztg.“ lesen wir: „Professor Jäger aus Stuttgart, der bekannte Erfinder der wollenen Normalkleidung, befindet sich augenblicklich in Berlin, studirt fleißig in der Hygiene-Ausstellung und macht nach Kräften für die von ihm erfundene Kleidung Propaganda. Er wandelt, von einigen seiner Getreuen umgeben, in den Hauptstraßen umher, neugierig richten sich fast Aller Blicke auf ihn, denn der Herr Professor sieht höchst originell aus in seiner Normalkleidung. Die eng wie Tricot anschließenden Beinkleider endigen erst an der Fußspitze, so daß Strümpfe überflüssig sind. — Die Jäger'sche Kolonie gewinnt hier in Berlin an Anhang. Wir haben soviel Zeitalter gehabt, ein goldenes bis herunter zum eisernen, vielleicht bekommen wir nun auch ein wollenes.“

### O e s t e r r e i c h .

**Wien, 8. August.** Gestern Nacht fanden sich in Pest vor dem Hotel, wo die Familie Scharf abgestiegen ist, das sie aber mittlerweile mit einem anderen Quartier vertauscht hat, viele Neugierige ein, welche Moritz Scharf sehen wollten. Die Straßengugend gefiel sich in Elfen-Rufen. Das Ganze war harmloser Natur; da sprengten 50 Polizisten herbei, die in die Menge hineinritten, wobei es zu argen Erzfissen kam, denen erst ein Wollenbruch ein Ende machte. Drei Polizisten wurden durch Steinwürfe beschädigt, mehrere Verwundungen sind vorgekommen. Moritz Scharf soll heute dem Ministerpräsidenten Tisza vorgestellt werden.

**Salzburg, 8. August.** Kaiser Wilhelm empfing gestern Abends nach seiner Ankunft im Hotel Europa den Besuch des Erzherzogs Ludwig Viktor und reiste heute neuneinhalb Uhr nach Jschl mittelst Separathofzug ab.

**Jschl, 8. August.** Der österreichische Kaiser fuhr dem deutschen Kaiser bis Ebensee entgegen, wo die herzlichste Begrüßung der Monarchen stattfand. Hierauf erfolgte die gemeinschaftliche Weiterreise nach Jschl. Präzise 12 Uhr Mittags in dem reichbesetzten Bahnhofe ankommend, woselbst die Kaiserin Elisabeth anwesend war, fuhr der Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin und der österreichische Kaiser mit dem Prinzen Reuß bis in das Hotel Elisabeth. Längs des Weges vom Bahnhofe bis zum Hotel bildeten riesige Menschenmassen Spalters und brachten stürmische Hochrufe dar.

**Pest, 8. August.** In den Abendstunden versammelte sich gestern eine zahlreiche Volksmenge vor dem Hotel, worin die Familie Scharf abgestiegen war, lärmte und warf die Fenster ein. In Folge des Einschreitens der Polizei und eines um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr niedergegangenen Platzregens zerstreute sich die Menge, nachdem sie noch einige Gaslampen zertrümmert hatte.

### I t a l i e n .

— In Rom durchzogen am 6. den ganzen Tag Bagagewagen der Artillerie, welche von Municipalgardien geleitet waren, die Straßen der Stadt, um Wäsche und Kleider für die Bewohner von Jschia zu sammeln. Das Ergebnis war ein glänzendes.

**Neapel, 6. Aug.** Gestern, am 9. Tage der Katastrophe, wurden aus der Badeanstalt Manzi's Jammerlaute gehört. Durch unsichtiges Graben nach Verschütteten fand man anstatt Menschen Thiere, und zwar 2 unverletzte Schweine und eine wuthverdächtige Kaze. Die gestern ausgegrabenen Leichen waren so stark verwest, daß sie kaum nach dem Friedhofe transportabel waren. Ein Knabe, welcher der Ausgrabung seiner Verwandten beimohnte, wurde, als er der Kadaver seiner Angehörigen ansichtig ward, plötzlich wahnsinnig. Der gestrige strömende Regen hat die Unglücksstätten überschwemmt; die Arbeiten wurden in Folge dessen Mittags unterbrochen. Heute ist gutes Wetter, und die Arbeiten konnten wieder aufgenommen werden. Es wurden große Werthsummen aufgefunden. Man hofft, in 3 Tagen 60 Baracken fertig zu stellen. Morgen wird mit der Demolirung der mit dem Einsturz drohenden Mauern durch Dynamit begonnen. (N. Fr. Pr.)

**Neapel, 8. August.** Der Arbeitsminister betreibt immer thätiger die Errichtung von Baracken. Die Delegirten des Centralcomitès von Neapel stellen, soweit möglich, eine exakte Statistik über die Todten, die Verwundeten und die verursachten Schäden zusammen. Der Gesundheitszustand ist gut. Die Straßen der zerstörten Städte werden alsbald gesäubert sein. Die Ordnung wird streng aufrecht erhalten. Mancini besuchte die Hospitäler von Neapel, welche der König in Folge des Zeitmangels nicht mehr besichtigte.

— Zwei gerettete junge Mädchen, die Feln. Cobuzzio und Löwy, erzählen, daß drei Stockwerke über sie einstürzten und daß nur der Himmel eines Bettes sie vor dem Verschmettertwerden schützte. Sie riefen beide um Hilfe, sie hörten Spatenstiche und Hammerschläge, die sich bald näherten, bald wieder entfernten, und verloren schon gänzlich die Hoffnung auf Rettung. Feln. Löwy fand durch Zufall auf der Erde eine Birne und eine Pflaume, die sie mit ihrer Leidensgefährtin theilte. Zu dem Hauptmann Macceloni, der sie rettete, sagte Feln. Cobuzzio: „Wie entsetzlich ist es, 10 Stunden unter der Erde zu verbringen!“ Die Beiden hätten gar nicht gemußt, daß sie 3 volle Tage und Nächte verschüttet gewesen.

— In Jschia haben sich die „Hyänen des Erdbebens“, d. h. die Diebe und Räuber, das allgemeine Unglück trefflich zu nutz gemacht. In Neapel verbreitete das Geseindel, wie vorgestern schon berichtet, das Gerücht, daß der Besuch bereits spie, daß eine große Eruption bevorstehe und daß selbst Neapel bedroht sei. Die ohnedies aufgeregte Einwohnerschaft bekam Angst, die Aufregung wurde mit der Nacht zur Panik, die ansteckende Kraft der Furcht bethätigte sich in unglaublichem Maße. Halb bekleidet stürzten die Personen aus den Häusern; heulend, jammernd und betend suchte Alles die freien Plätze auf, und halb Neapel wohnte so am Meere dem Aufgange der Sonne bei, der wieder die Ruhe in die Gemüther zurückführte. Eine große Diebsbande hatte das Gerücht planmäßig in Umlauf gesetzt, um im Trüben zu fischen. In mehreren Stadtquartieren wurden die wohlhabenden Familien durch angebliche Municipalagenten aus den Betten geschreckt und zum Verlassen der Häuser aufgefordert und sodann die verlassenen Häuser ausgeplündert.

### E n g l a n d .

**London, 8. Aug.** Verschiedene Kabellegramme aus Südafrika melden, daß Ketschwayo noch am Leben ist. — Aus Kairo berichtet man der „Daily News“, daß <sup>5</sup>/<sub>6</sub> der Cholera-Patienten in dem Cholerahospital wiedergenesen und daß der Glaube in Kairo herrsche, die Cholera werde daselbst in wenigen Tagen aufhören.

### G e r i c h t s s a a l .

**Stuttgart, 7. August.** (Landgericht.) Vor der Ferienkammer stand heute der 25 jährige frühere Wirth und Bierbrauer Christian Wilhelm Klenk von Pfaffenhofen, O. A. Bradenheim, wegen Betrugs. Der Angeklagte gründete mit äußerst bescheidenen Mitteln im Herbst vergangenen Jahres einen eigenen Hausstand. Eine von ihm gepachtete Wirthschaft zog nicht und schon zur Bezahlung der Konzession wollten die vorhandenen Mittel nicht ausreichen, so daß Klenk ohne einen Pfandschein auf seine Schwester in der Höhe von 425 M. in große Noth gekommen wäre. Der Käufer Meckler erklärte sich indessen bereit, Geld vorzustrecken, und erhielt eine Cession auf das genannte Papier, ohne daß jedoch ein Eintrag in das Pfandregister bewerkstelligt worden wäre. Das Vertrauen Meckler's in die Ehrlichkeit und Zahlungsfähigkeit Klenks war so groß, daß er ihm auch noch an Wein und Most für circa 200 M. kreditirte. Da er nun nicht das Geld zu Bezahlung des Miethzinses aufbrachte, so kam er auf den Gedanken, den fraglichen Pfandschein ein zweitesmal zu benutzen. Er ließ sich den nöthigen Auszug von seiner Ortsbehörde geben und verkaufte nun den bereits cedirten Schein mit allen Rechten an Schullehrer Sauer hier, der nun seinerseits sofort einen Eintrag in das Unterpfandsbuch vornehmen ließ, so daß Meckler später mit seiner Forderung durchfiel. Klenk, immer weiter getrieben, veräußerte was er konnte, nahm von seinen Gläubigern französischen Abschied, um sich nach Amerika zu begeben, wurde aber auf der Reise am 3. Juni d. J. in Frankfurt a. M. festgenommen und wegen des an Meckler verübten Betrugs vor die Strafkammer verwiesen. Seinem Vorbringen, Meckler habe ihm den Betrag so gegeben auf sein ehrliches Gesicht hin und den Pfandschein nur verlangt, um seine Frau zu beruhigen, konnte nach Lage der Dinge kein Glauben geschenkt werden, da auch jener versichert, er hätte ohne die Cession kein Geld verwilligt. Zu Gunsten Klenk's wurde angenommen, daß er in Rechtsgeschäften nicht sonderlich bewandert und es auf keine bleibende Beschädigung des Klägers abgesehen habe. Er wurde demgemäß zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen betrügerischen Bankrotts wird er nun noch vom Schwurgericht abgeurtheilt werden.

**Stuttgart, 8. August.** (Landgericht) Die Beleidigung eines allgemein geachteten Lehrers, des Herrn Prof. Treuber in Tübingen bildete kürzlich den Gegenstand zweimaliger Verhandlungen vor dem Amts- und Landgericht. Angeklagt war der 20jährige Max Köbel von Memmingen, der s. B. in Tübingen war um zu studiren, dies aber nicht mit dem rühmlichen Eifer that, sondern sich zahlreiche Carcerstrafen zuzog. Es mußte schließlich auf seine Ausschließung beantragt werden, was Professor T. gethan hatte. Dafür schrieb ihm der Ausgewiesene eine Korrespondenz-Karte voll Impertinenzen, die wir hier nicht wiedergeben wollen, so daß der damit öffentlich Beleidigte Straflage erheben mußte. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte ihn zu 4 Tagen Gefängniß. Da der Strafantrag aber 2 Monate gelautet hatte, legte der Staatsanwalt Berufung ein, welschem Beispiele übrigens der Angekl. folgte. Die Strafkammer erhöhte denn auch die Strafe auf 14 Tage Gefängniß.

### Literarisches.

\* **Der Obstmost.** Seine Bereitung und Kellerbehandlung von *Fritzgärtner*, Pomolog. Wanderlehrer u. liegt in einem hübschen Büchlein broschirt (Preis nur 50 Pf) vor uns. Ein durchaus empfehlenswertes Werkchen, das für die herannahende Saison ein willkommenes Rathgeber und in der Literatur zu den wirthlichen Bedürfnissen zu zählen ist. Die Bereitung in Bezug auf zu verwendendes Obst, Auspressung desselben, Reinigung der Fässer, Lagerung im Keller, Gährungsprozeß, alles ist eingehendst behandelt und in einem dem Verfasser eigenen, leichtfaßlichen Style unterweisend geschrieben. Der Herr Verfasser ist auf diesem Gebiete eine literarisch längst bekannte Autorität, dessen Name eine weitere Empfehlung wohl überflüssig erscheinen läßt. Das Büchlein ist in allen Buchhandlungen und landwirthschaftlichen Vereinen vorrätzig und wird gegen Einsendung von 55 Pfennigen in Briefmarken auch von der Verlagsbuchhandlung *Wilh. Langguth in Esslingen a. N.* portofrei verschickt.

\* **Praktisches Gartenbuch**, herausgegeben von *Friedrich Schneider, Kunst- und Handlungsgärtner*. Verlag von *W. H. Langguth in Esslingen*. Der sachkundige Verfasser gibt in geordneter, übersichtlicher Weise eine äußerst gründliche und allgemein verständliche Anweisung, sämmtliche Blumen, Gemüse, Obst- und Wein-Sorten, Frucht-Sträucher u. u. mit Erfolg zu züchten und berücksichtigt in nicht minder praktischer Anleitung die für die Zimmer-Kultur geeigneten Pflanzen. Das Büchlein ist in Theorie und Praxis äußerst gelungen bearbeitet, ist dem Laien ein nützlicher Rathgeber in der Bekauung und Pflege sowohl als auch Ausrichtung seines Gartens und bietet aber auch dem angehenden Gärtner manches, worauf er seine weiteren Erfahrungen gründen kann. Auch die sehr hübsche Ausstattung und der mäßige Preis (gebunden 1 Mark) lassen das Büchlein als nur empfehlenswerth erscheinen.

### Verschiedenes.

**Die beiden Ringer.** Lord Dartmouth, ein leidenschaftlicher Ringer, hörte solche Wunderdinge von der Stärke eines Schmiedes in dem zwischen Edinburgh und Glasgow gelegenen Orte Millfald, daß er sich persönlich davon zu überzeugen beschloß. Eines Tages erschien er vor der Werkstat des Ableien, stieg vom Pferde, führte es durch die offene Thüre des das Haus umgebenden Zaunes und sagte zu dem eifrig beschäftigten Cykloben: „Freund, ich komme aus London, um zu erfahren, wer von uns beiden der Stärkere ist.“ Der Schotte legte, ohne ein Wort zu sagen, sein Werkzeug hin, faßte den Lord um die Taille und warf ihn über den Zaun auf die Landstraße. Nachdem jener vor der Luftreise wieder ein wenig zu sich gekommen, hinkte er abermals auf die Schmiede zu. „Wollt Ihr noch etwas?“ fragte der Hercules lächelnd. — „Nichts besonderes, werst mir nur auch mein Pferd herüber, damit ich sobald als möglich zu einem Wundarzte gelange.“

### Ueber Arbeiterkolonien.

(Nachdruck verboten)

Bekanntlich sind gegenwärtig die Vorarbeiten für Schaffung einer Arbeiter-Colonie nach dem Muster von *Wilhelmsdorf* auch in *Württemberg* im Gange.

Wir in *Württemberg* sind nun leider nicht in der günstigen Lage, daß uns, wie dies in *Norddeutschland* in ausgedehnter Maße der Fall ist, große Strecken unkultivirten Landes zu Gebot stehen, welche für die *Stromer* willkommene Beschäftigung bieten.

Im Gegentheil haben wir es fast ausnahmslos mit cultivirtem Lande zu thun, und die Wahl eines landwirthschaftlichen Anwesens für diesen Zweck wird deshalb eine sehr schwere sein. Denn die wenigen noch unkultivirten Strecken, welche sich etwa auf der *Alb* u. c. finden, haben den schwer wiegenden Fehler, daß dort ein meist schneereicher, langer Winter die Feldarbeit während dieser Zeit

hemmt. Und doch sind es gerade die Wintermonate, in welchen sich, nach den Erfahrungen in *Wilhelmsdorf*, die *Stromer* in weit größerer Zahl in der Colonie einfinden, als dies im Sommer der Fall ist.

Der leitende Gesichtspunkt bei der Wahl eines Anwesens wird daher stets die Schaffung von Arbeit sein, und zwar in erster Linie von landwirthschaftlicher Arbeit. Denn diese ist nicht nur die gesündeste und wirkt am nachhaltigsten kräftigend auf Körper und Geist, sondern sie ist auch von allen Arbeiterklassen am leichtesten und schnellsten erlernbar, was bei einem nur 3—4 monatlichen Aufenthalt des einzelnen Arbeiters in der Colonie wesentlich in Betracht kommt.

Legen wir die, wenn auch noch kurzen Erfahrungen von *Wilhelmsdorf* zu Grunde, so wäre über die Sommermonate für ca. 100, während des Winters für ca. 200 Arbeitssuchende auch Arbeit zu beschaffen. Wir sehen aus diesen Zahlen, daß ein rein landwirthschaftlicher Betrieb schon sehr groß sein müßte, um nur für den Sommer ausreichende Beschäftigung zu bieten; für den Winter ist darauf keinesfalls zu rechnen und es müssen noch eine Reihe anderweitiger Arbeitszweige für diese Zeit beigezogen werden.

Für *Schneider* und *Schuster* findet sich allerdings Beschäftigung in der Herstellung von Bekleidungsstücken für die Colonisten, besonders wenn man nur den Winter über auf diesen Handwerken arbeiten läßt und also auf Vorrath schafft.

Eine weitere Anzahl der *Stromer* ließe sich möglicherweise mit *Weiden*- und *Strohflechten* und dergleichen Arbeiten beschäftigen, wobei aber immer vorauszusetzen ist, daß jede bessere Arbeit wegen der kurzen Anwesenheit der Colonisten ausgeschlossen ist.

Immer aber bleibt noch eine ganze Reihe von Arbeiterklassen, z. B. die der *Holz*- und *Eisen*-Industrie übrig, und es wird eine ganz besondere Aufgabe des leitenden Komitees sein, auch für diese auf die Zeit des Winters, vielleicht auf die Dauer, eine angemessene Verwendung zu finden, etwa durch Lieferung von Arbeit in *Fabriken* u. c.

Wir sehen aus all diesem, daß es eine keineswegs leichte Aufgabe ist, hier das Richtige zu treffen, und die Schwierigkeiten des Unternehmers werden sich mit Ankauf eines geeigneten Arealcs nicht mindern, sondern die Hauptaufgabe wird dann erst recht beginnen, wenn es sich einmal darum handelt, den Arbeitssuchenden auf der Colonie dauernd Arbeit zu bieten, und für deren Weiterkommen besorgt zu sein, wenn sie sich daselbst wieder an Arbeit und ein geordnetes Leben gewöhnt haben.

Möge es den leitenden Kreisen gelingen, ein Anwesen ausfindig zu machen, welches dem vielseitigen Zwecke möglichst entspricht, und einen weiteren Schritt zur Lösung der *Stromer*-Frage ermöglicht.

**Die Gusskohlfabrik Krupp in Essen** besaß im Jahr 1877 auf dem 400 Hektaren einnehmenden Flächenraum der Fabrik 1648 verschiedene Oefen, 298 Dampfmaschinen, 77 Dampfhammer von 2—1000 Ctr., 18 Walzenstraßen, 294 Dampfmaschinen von 2—1000 Pferdekraften und 1063 Werkzeugmaschinen. Mit diesen Einrichtungen können in 24 Stunden gefertigt werden: 19 125 m (19 Kilometer) Schienen, 350 Radreifen, 150 Lokomotiv- und Waggonsachsen, 180 verschiedene Eisenbahnräder, 1500 Granaten verschiedener Größe; und in einem Monat 250 Feldkanonen, und über 50 größere Geschütze von 15 cm bis 35 1/2 cm. Von 1847—77 sind in der Fabrik mehr als 15 000 Kanonen gefertigt worden.

**Brauntweingeist.** Im Jahr 1872 wurden im deutschen Zollgebiet 3 442 270 Hektoliter Brauntwein erzeugt, im Jahr 1874 war die Produktion schon auf 4 108 398 Hl. gestiegen. Die 8886 Brauntweinsbrennereien in Preußen verarbeiteten in 4 Jahren soviel, als in einem Jahre im ganzen Königreich zusammen an Kartoffeln geerntet wurde, und in 12 Jahren verarbeiteten sie eine ganze Roggengernte. — Jährlich sterben in Deutschland 10 000 Menschen am Säuserwahnsinn; unter allen Irnsinnigen sind etwa 25% gewohnheitsmäßige Trinker. Freilich in Rußland ist noch ärger; dort sind in einer Irrenanstalt 86% ehemals Trinker gewesen. Das ist aber ein schlechter Trost. Und wir haben immerhin freudig zu begrüßen, daß der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke nur mehr ins Leben getreten ist, und vor allem der Brauntweinst in unfrem Volk entgegentritt. In dem Jahre 1845 bestanden noch in Deutschland im Ganzen 872 Vereine mit dem Grundsatz der Entsagung von Brauntwein. Das Jahr 1848 hat die meisten Vereine weggefegt.

### Frankfurter Gold-Kurs

vom 8. August 1883.	Rmk.	Pf.
20 Franken-Stücke . . . . .	16	21—25
Dukaten . . . . .	9	70 G.F.
Dukaten al marco . . . . .	9	63—67
Dollars in Gold . . . . .	4	17—21
Russische Imperials . . . . .	16	73—77